

## Gedanken am Pass

Wilfried Augustin



Manchmal passiert es, dass Dinge zufällig zusammentreffen. So geschehen auf meiner Reise nach Georgien im Mai dieses Jahres. Als ich von Deutschland abflog, bewegte noch die Diskussion um Ursula von der Leyen und das Verhältnis der Bundeswehr zur Wehrmacht die Presse. Wie Sie wissen, wurde die Bundeswehr verdächtigt, der „nationalsozialistischen“ Wehrmacht zu huldigen.

Eine Woche später stand ich auf einem Gebirgspass im Kaukasus, in über 2000 Metern Höhe. Es war kalt, windig und unwirtlich. Und hier gibt es einige Granitkreuze an der Straße zum Gedenken an deutsche Soldaten, die in sowjetischer Kriegsgefangenschaft hier gestorben sind. Lange nach Kriegsende wurden sie von den Sowjets als Arbeitskräfte für den Bau der Passstraße eingesetzt. Unter diesen Bedingungen war die Überlebenschance gering.

Da stand ich nun an diesem unfreundlichen Ort. Vor mir die Kreuze

und in Gedanken die markigen Reden der Verteidigungsministerin. Offen gesagt, ich war stinksauer. Da kommt eine Ministerin daher, gut onduliert, parfümiert, gut versorgt und satt, und meint, sie müsse die Verbindung zur Wehrmacht als Vorbild kappen. Auch die, die hier begraben wurden, waren Angehörige der deutschen Wehrmacht. Vielleicht Gezogene, gegen ihren Willen. Aber konnten sie sich wehren? Vielleicht waren sie auch überzeugt davon, für ihre Familien oder Deutschland (ganz böse!) zu kämpfen. Ich erinnere mich an meine eigene Bundeswehrzeit 1962. Auch wir wurden darauf getrimmt, für unsere Familien und für ein freies Deutschland zu kämpfen. Was ist daran verwerflich?

Offensichtlich 2017 eine ganze Menge. Inzwischen scheint die Wehrmacht mehr und mehr, zumindest von Teilen der Politik, als nationalsozialistisches Erbe gesehen zu werden. Wehrmachtssoldat gleich Nazi.

Das ist jedoch eine völlige Verdrehung der Tatsachen! Natürlich waren auch Nazis darunter. Aber das Gros der Wehrmachtssoldaten waren einfach nur deutsche Soldaten, die ihrer Heimat und ihren Familien verpflichtet waren. Ich habe nach dem Krieg als junger Mann mit vielen Kriegsheimkehrern gesprochen. Ihre fast einhellige Aussage: Wir haben das nicht für Hitler und seine Partei gemacht, sondern für unsere Heimat. Sie sind in einen Krieg gezogen, den sie nicht wollten. Sie haben gekämpft, oftmals bis zur letzten Patrone. Sie sind gefallen oder verstümmelt in die nun kleinere Heimat zurückgekommen, oder wie unsere Toten vom Kaukasus anonym an einer Passstraße beerdigt.

Auch das ist deutsche Wehrmacht, liebe Frau von der Leyen! Ihr Verhalten ist mir peinlich. Es tut mir leid um unsere Vätergeneration, die ihren Kopf hingehalten haben und nun als Nazis beschimpft werden!